

Der zündende Funke

Mit der neuen Spark will Audio Physic noch mehr Feingeist und natürliche Reproduktion in seine „Einstiegerklasse“ bringen

Der englische Begriff „Spark“ steht für zünden oder funkeln. Audio Physik beruft sich auf seiner Homepage auf die kleinen tänzelnden Lichtpunkte, die man aus jedem Kamin kennt und stellt so unweigerlich auch Assoziationen zu Wärme oder Temperament her. Weit mehr als ein reiner Werbespruch, wie wir feststellen konnten. Die Spark hat wirklich Feuer.

Genau genommen handelt es sich bei dem Lautsprecher, den uns der in Brilon ansässige Hersteller für einen Test zur Verfügung stellte, um die Spark 3, eine unverkennbar auch optisch überarbeitete Version des Urmodells. Schon die glänzte durch ihre angenehm lockere Spielweise, enorme Auflösung und vor allem durch ein Volumen, das man dem räumlich so begrenzten Gehäuse nie zutrauen würde. Der Standlautsprecher hat nämlich ausgesprochen handliche Dimensionen.

Bei Form und Größe ist alles beim Alten geblieben. Allerdings sind die Seitenwände des **Zweieinhalb-Wege**-Wandlers nun sanft abgerundet, und der gesamte Lautsprecher verjüngt sich leicht nach hinten. Dadurch sieht er nicht nur schicker und windschnittiger aus, auch die Zahl stehender Wellen im Gehäuseinneren wird durch diese intelligente Maßnahme deutlich verringert.

Um auch Resonanzen so wenig Angriffsfläche wie möglich zu bieten, verfügt die Spark über ein System von Verstrebungen, die den Korpus stabiler machen und so die Schwingungsübertragung erschweren.

Ebenfalls geändert haben sich die Füße der zweitkleinsten Audio Physic. Die älteren Modelle standen auf einer Bodenplatte, in die man Spikes einschrauben konnte. Die neue Spark hat hingegen die Füße ihrer großen Schwester Tempo geerbt. Dabei handelt es sich um drei Metallstangen, die fest unter dem Wandler verschraubt sind. Vorn eine durchgehende und hinten zwei kleinere, die wegen der Schräglage – die Spark ist leicht nach hinten geneigt – abgewinkelt sind.

Abgeschlossen werden die Stangen von je einem Kunststoffdeckel, unter dem sich die Schrauböffnung für den Spike verbirgt. Diese Konstruktion



ist ausgesprochen praktisch, denn man kann jederzeit von oben Hand an die Spikes legen (siehe Abbildung) und diese mit einem Sechskantschlüssel justieren, ohne dafür den ganzen Lautsprecher anheben zu müssen. Was hingegen nur schwer funktioniert ist die Aufstellung ohne die spitzen „Ankopper“. Dann würde die Spark zu instabil. Besitzer eines edlen Parkett-Fußbodens sollten also gleich ein paar geeignete Untersetzer einplanen.

Bei der Terminal-Philosophie gibt sich Audio Physic betont *straight*. Alle Lautsprecher, egal ob Spark oder das Spitzenmodell Kronos, haben ein stabiles und sehr wertiges Single-Wire-Terminal. Das sei einer Kabel- oder Blechbrücke in jedem Fall vorzuziehen, so der Hersteller. Da stimmen wir zu. Außerdem gibt es für Freunde von Bi-Amping oder -Wiring die Möglichkeit, alle Modelle auch mit einem Mehrfach-Terminal zu bestellen.

Klanglich konnte uns der kleine Standlautsprecher auf Anhieb überzeugen. Die Spark legt einen wirklich audiophilen Klangcharakter an den Tag und bildet mit ihrer hervorragenden Auflösung auch kleinste Details klar, sauber und sehr natürlich ab.

Die hervorstehenden Füße der Spark lassen sich mit einem Sechskantschlüssel bequem von oben justieren – das Fixieren nicht vergessen!

So lässt sie etwa die Stimme von Rebecca Pidgeon bei „Primitive Man“ auf unserer STEREO-Hörtest-CD 2 brillant und voll klingen, arbeitet dabei alle Konturen plastisch heraus und lässt die weiten Hallfahnen wunderbar in der Tiefe des Raums verschwinden. Eine tolle Vorstellung!

Gleichzeitig zeigen tiefe, knackige Paukenschläge, die das gesamte Stück durchziehen, die Grundtonqualitäten der Audio Physik. Straff und druckvoll geht der Bass bis in die unteren Oktaven, bewahrt dabei aber stets die Kontrolle. Von „Tiefton-Effekten“ kann hier keine Rede sein.

Ähnlich locker meisterte sie das komplexe „Fandango“ von Frank Perkins. Das klassisch instrumentierte Arrangement verfügt über sehr hohe Dichte und ein großes Spektrum gleichzeitig aktiver Frequenzen und treibt so mache Elektronik – wie auch Lautsprecher – an die Grenzen. Die Audio Physik bleibt hier cool, bildet das aufbauende Stück bestechend klar und differenziert ab, ohne etwa die Mitten zum „Frequenzbrei“ zu verquirken.

Angesichts des Preises von knapp 2000 Euro drängte sich der Vergleich mit Magnats Fünf-Sterne-Box Quantum 905 geradezu auf. Im direkten Schlagabtausch punktet die 905 naturgemäß mit ihrem wesentlich größeren Volumen, das den Bass tiefer und „bedrohlicher“ herüberbringt. In Sachen räumliche Auflösung liegen die beiden Wandler gleichauf, bauen eine ähnlich große und geordnete Bühne um und hinter sich auf. Der größte Unterschied spielt sich wohl zwischen den Frequenzen ab: Während die Magnat eher für handfeste Attribute wie Fundament und Emotionen steht, sind es vor allem ihre Spritzigkeit, die Agilität und das sehr präzise Timing, das die Spark auszeichnen. Sie gibt sich insgesamt etwas objektiver, arbeitet Feinheiten beinahe noch etwas besser heraus, während die 905 noch stärker an die Gefühle appelliert, den Hörer mitzureißen versucht. Ein gebliebenes Beispiel für friedliche Koexistenz.

Die Audio Physic ist ein gelungener Einstieg in die ernst zu nehmende audiophile Klasse. Mit ihrer neutralen, aber nicht zu analytischen Wiedergabe bringt sie beliebiges Klangmaterial natürlich, facettenreich und verfärbungsfrei zu Gehör. Der Funke ist übergesprungen – wir sind Feuer und Flamme für die Spark. *Carsten Barnbeck*

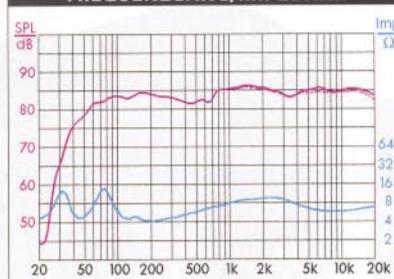
AUDIO PHYSIC SPARK

Paarpreis ca. €2000
Maße: 15 x 98 x 22 cm (BxHxT)
Garantie: 10 Jahre
Vertrieb: Audio Physic, Tel.: 02961/96170
www.audiophysic.de

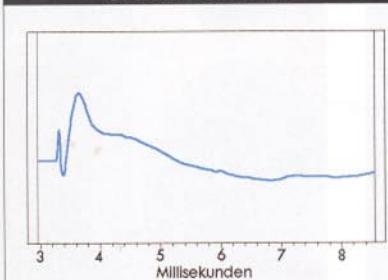
Audio Physics Spark ist ein flinker Standlautsprecher, der zu seinem Preis ein hohes Maß an audiophilem Feingeist, überaus lebendigem Spielfluss und eine sehr natürliche Reproduktion bietet.

LABOR

FREQUENZGANG/IMPEDANZ



SPRUNGANTWORT



Der Frequenzgang der Spark ist recht ausglichen und linear. Abweichungen betragen nie mehr als drei Dezibel. Im Bass reicht der Wandler bis gut 75 Hertz herunter, ehe die Kurve relativ steil abfällt. Unsere Messung außerhalb der Achse (gestrichelte Linie) belegt außerdem, dass der Hochtöner der Spark eine recht breite Abstrahlcharakteristik hat. Die Linien sind praktisch deckungsgleich. Das Einwinkel der AudioPhysic ist daher recht unkritisch. Die Impedanz unterschreitet an keiner Stelle die vom Hersteller angegebenen vier Ohm, und auch die Sprungantwort belegt die ausgesprochen zackige Auslegung des schlanken Standlautsprechers.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

65%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★ EXZELLENT